AB

4 6 K, 17 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-460401-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-460401-p0002-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-460401-p0003-2

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

Lesebüchlein

Für die kleine Kinder/

Welche allbereit auß dem gemeinen Namen-büchlein in dem Buchstabiren genugsam geübet worden/ vnd nunmehr im Lesen einen Anfang machen sollen.

Mit hoffentlich grossem Nutz zu gebrauchen:

Wie hievon in der beygesetzten Vorrede kurtzer Bericht gegeben wird.

Mit sonderbarem privilegio.

Nürnberg/
In Verlegung Wolffgang Endters.
M DC. XXXIX.

Deß Hochwolgebornen Herrn/

Herrn Galli/ Freyherrn von Räcknitz/ Herrn auff Perneck/ S. Ulrich/ Ober Marpurg vnd Kinberg/ ꝛc.

Seines gnädigen Herrn G.

Wie auch

Dero Gn. Frawen Gemahlin/

Frawen Annæ Catharinæ/ ꝛc.

Seiner auch gnädigen Frawen G.

Hertzgeliebten Ehepflantzlein/

Herrn Gustavo/

Seinem L. H. D.

Vnd

Fräwlein Sophiæ/ ꝛc.

Sey es mit Wünschung aller Wolfahrt/ zu diesem Newen Jahr/ vnterthänig zugeeignet/

Von

M. Joh. Sauberto, &c.

AB 46 3/
K, 17
LBg

Kurtze Vorrede / an Gottselige Schulmeister vnd Schulmeisterin.

DAs Nutzbarkeit das gemeine Namenbüchlein mit seinen / wiewol kindischen / Figuren bey den kleinẽ Schulkindern bißhero mit sich gebracht / vnd wie fleissig sie ihre Lection darbey pflegen zu mercken / das hat die Erfahrung bezeugt vñ benebens zu diesen

Gedancken Vrsach gegeben / ob nicht rathsam sey / ein Lese-büchlein auß heiliger Schrifft zu formiren / welches jhnen / nach dem sie im erwehnten Namenbüchlein mit Buchstabiren das jhrige gethan / alsdann zum Lesen dienlich seyn könte?

Es ist ja vnter den rechtGottliebenden Christen vnzweiffelich waar / daß der Kinder ewiges Heil vnd Seligkeit vor allen Dingen vnd nach aller Möglichkeit zu befördern / massen Christus noch jetzo in seinem Predigampt rufft: Las-

set

set die Kindlein zu mir komen/ vnd wehret jnen nicht/ &c. Marci 10. v. 14.

Dahero nicht allein/ wann sie auff diese Welt geborn werden/ die heilige Tauff/ als das Bad der Widergeburt vnd Erneuerung deß Heiligen Geistes/ Tit. 3. vers. 5. jhnen billich ertheilt wird/ sondern es erfordert auch die höchste Nothdurfft/ so bald sie beginnen das Böse zu fassen/ mit dem Guten vnverzüglich jhnen zu begegnen/ vnd das Wort GOttes auff allerley Weiß vnd Wege beyzubringen/ ja gleichsam mit

der Muttermilch einzuflössen/ damit sie / wie dort der junge Timotheus (2 Tim. 3. v. 15.) von Kindheit auff GOttes Wort hören / vnd allgemach darauß lernen Gott erkennen/ fürchten/ lieben/ ehren/ anruffen/ jhm für alle Wolthat dancken / sich als fromme Kinder desselben erzeigen/ jhme zu allem Gefallen leben / vnd vor Sünden sich mit Eifer vnd Ernst hüten.

Nun kan zu solcher Vbung der Gottseligkeit/ auch auf diese vorgeschriebene Weiß ein sonderbarer Vortheil an die Hand gegeben werden. Erst-

Erstlich/alldieweil die kleine Kinder vnter dem Lesen zugleich (neben den Worten der heiligen Schrifft) die Sach selbst ergreiffen.

Fürs ander/weil sie die beygefügte Figuren jhnen steiff in das Gedächtnüß bilden.

Drittens / weil Gottselige Lehrmeister hieby Anlaß haben/ einem Kind / da es einen Text durchgelesen/in der Figur die abgebildete Historiain zu zeigen vnd zu sagen/ (zum Exempel) Nun hast du so weit gelesen / wie Gott den Menschen geschaffen / oder wie Eva den

verbotenen Apffel von der Schlangen genommen / oder wie Cain seinen Bruder erschlagen / oder wie der Engel Adam vnd Evam auß dem Paradeiß getrieben / ꝛc.

Zum vierdten / weil die Kinder hiedurch Lust bekommen / von jhren frommen Eltern vnd Verwandten zu Hauß / fernern Bericht einzuholen / welche alsdann recht in das Werck setzen können / was S. Paulus befohlen: Ziehet ewre Kinder auff in der Zucht vnd Vermahnung zum HErrn / ꝛc. Ephes. 6. v. 4.

Daß

Daß aber solch Werckklein für dißmal was eng zusamm gezogen worden / ist darumb geschehen / damit auch die Arme zu desto ringern Kauff gelangen können.

Vnd mögen alsdann / wann es die Kinder ihnen bekand gemacht / die Fest- vnd Sontags-Evangelienbüchlein / Catechismi vñ andere dergleichen / sonderlich das schöne Weinmarische Bilderbüchlein gebraucht werden.

Schließlichen wünsche ich hiezu allen Gottseligen Schulmeistern vnd Schulmeisterin

vnd jhrer vntergebenen lieben Jugend / das Göttliche Gedeien / Geist / Gnad vnd Segen / in Jesu Christi Namen / Amen! Geschrieben am dritten Tag Januarij Anno 1639.

Die

Die Erste Figur.

IM Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden. Vnd Gott sprach: Lasset vns Menschen machen/ ein Bild/ das vns gleich sey/ die da herrschen über die Fische im Meer/ vnd über die Vögel vnter dem Himel/ vnd über das Viehe/ vnd über die gantze Erde/ vnd

über

über alles Gewürm / das auff Erden kreuche.

Die Schlang war listiger denn alle Thier auff dem Felde/ die GOtt der HErr gemacht hatte/ vnd sprach zu dem Weibe: Ja solt GOtt gesagt haben: Ihr solt nicht essen von allerley Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlangen: Wir essen von den Früchten der Bäumen im Garten/ aber von den Früchten deß Baums mitten im Garten/ hat GOtt gesagt: Esset nicht davon / rühret auch nicht an/ daß jhr nicht sterbet. Da sprach die Schlang zum Weibe: Jhr werdet mit nichten deß Todes sterben/ sondern Gott weiß/ daß/ welches Tages jhr davon esset/ so werden

ewre

ewre Augen auffgethan/ vñ werdet seyn/ wie GOtt/ vnd wissen/ was gut vnd böse ist. Vnd das Weib schawet an / daß von dem Baum gut zu essen were/ vñ lieblich anzusehen / daß ein lustiger Baum were/ weil er klug machte/ vnd nam von der Frucht/ vnd aß / vnd gab jhrem Mann auch davon/ vnd er aß.

GOtt trieb Adam auß / vnd lagerte für den Garten Eden den Cherubim mit einem blossen hawenden Schwert / zu bewahren den Weg zu dem Baum deß Lebens.

Vnd es begab sich/ da sie (Cain vnd Habel) auff dem Felde waren / erhub sich Cain wider seinen Bruder Habel / vnd schlug

ihn

jhn todt. Da sprach der HErr zu Cain: Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach: Jch weiß nicht/ Soll ich meines Bruders Hüter seyn? Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erden. Vnd nun/ verflucht seyst du auff Erden/ die jhr Maul hat auffgethan/ vnd deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wann du den Acker bawen wirst/ soll er dir fort sein Vermögen nicht geben/ vnstät vnd flüchtig solt du seyn auff Erden.

Die

Die 2. Figur.

ALs sie kamen an die Stätte / die jhnen GOtt saget / bawet Abraham daselbst einen Altar / vñ leget das Holtz drauff / vnd band seinen Sohn Isaac / leget jhn auff den Altar / oben auff das Holtz / vnd recket seine Hand auß / vnd fasset das Messer / daß er seinen Sohn schlachtet. Da rieff jhm der Engel deß HErrn vom Himmel / vnd sprach: Abraham / Abraham. Er antwortet:

Hie

Hie bin ich. Er sprach: Lege deine Han
nicht an den Knaben / vnd thue jh
nichts. Dann nun weiß ich / daß d
GOtt fürchtest / vnd hast deines ei
gen Sohns nicht verschonet vmb m
nen willen Da hub Abraham sei
Augen auff / vnd sahe einen Widd
hinter jhm in der Hecken mit seine
Hörnern hangen / vnd gieng hin / vn
nam den Widder / vnd opffert jhn zu
Brandopffer an seines Sohns statt
Vnd Abraham hieß die Stätte / Der
HErr sihet.

Jacob zog auß von Bersaba / vnd
reisete gen Haran / vnd kam an ein Ort
da blieb er über Nacht / dann die Son
ne war vntergangen. Vnd er nam ei
nen Stein deß Orts / vnd leget jhn zu
seinem Häupten / vnd leget sich an dem
selben Ort schlaffen. Vnd jhm traumet /
vnd sihe / eine Leiter stund auff Erden /
die rühret mit der Spitzen an den
Himmel / Vnd sihe / die Engel Gottes

stie-

egen daran auff vnd nider. Vnd der
Err stund oben drauff / vnd sprach:
h bin der HErr / Abrahams deines
tters Gott / vnd Isaacs Gott / ꝛc.
lls Joseph zu seinen Brüdern kam /
gen sie jhm seinen Rock mit dem bun-
n Rock auß / den er anhatte / vnd na-
n jhn / vnd warffen jhn in eine Gru-
n : Aber dieselbe Gruben war leer /
d kein Wasser darinnen.

Da kundt sich Joseph nicht länger
ithalten für allen / die vm jhn her stun-
den / vnd er rieff: Last jederman von mir
hinauß gehen / vnd stund kein Mensch
ey jhm / da sich Joseph mit seinen Brü-
dern bekennete. Vnd er weinet laut / daß
es die Egypter vnd das Gesind Pha-
rao höreten / vnd sprach zu seinen Brü-
dern: Ich bin Joseph / lebet mein Vatter
noch? Vnd seine Brüder kundten jhm
nicht antworten / so erschracken sie für
seinem Angesicht.

Die 3. Figur.

ES gieng hin ein Mann vom Hauß Levi/ vnd nam eine Tochter Levi/ vnd das Weib ward schwanger/ vnd gebar einen Sohn: Vnd da sie sahe/ daß ein fein Kind war/ verbarg sie jhn drey Monden/ vnd da sie jhn nicht länger verbergen kunnt/ machet sie ein Kästlein von Rohr/ vnd verkleibets mit Thon vnd Bech/ vnd legte das Kind drein/ vnd leget jhn in den Schilff am Ufer deß Wassers: Aber seine Schwester stund von ferne/

ferne / daß sie erfahren wolte / wie es jhm gehen würde. Vnd die Tochter Pharao gieng ernider / vnd wolte baden im Wasser / vnd jhre Jungfrawen giengen an dem Rand deß Wassers / Vnd da sie das Kästlein im Schilff sahe / sandte sie jhre Magd hin / vnd ließ es holen / vnd da sie es auffthät / sahe sie das Kind / vñ sihe / das Knäblein weinet. Da jammert es sie / vnd sprach: Es ist der Ebreischen Kindlein eines. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharao: Sollich hingehen / vnd der Ebreischen Weiber eine ruffen / die da säuget / daß sie dir das Kindlein säuge? Die Tochter Pharao sprach zu jhr: Gehe hin. Die Jungfraw gieng hin / vnd rieff deß Kindes Mutter. Da sprach Pharao Tochter zu jhr: Nimb hin das Kindlein / vnd säuge mirs / ich wil dir lohnen. Das Weib nam das Kind / vnd säuget es. Vnd da das Kind groß ward / bracht sie es der Tochter Pharao. Vnd es ward jhr Sohn / vnd hieß jhn Mose:

Dann sie sprach: Ich hab ihn auß dem Wasser gezogen.

Der HErr sprach zu Mose: Recke deine Hand auß über das Meer/ daß das Wasser wider herfalle über die Egypter/ über ihre Wagen vnd Reuter. Da recket Mose seine Hand auß über das Meer/ vnd das Meer kam wider für Morgens in seinen Strom/ vnd die Egypter flohen im entgegen: Also stürtzet sie der HErr mitten ins Meer/ daß das Wasser widerkam/ vnd bedecket Wagen vnd Reuter/ vnd alle Macht deß Pharao/ die ihnen nachgefolget waren ins Meer/ daß nicht einer auß ihnen überbleib.

Vnd da der HErr außgeredt hatte mit Mose auff dem Berge Sinai/ gab Er ihme zwo Tafeln deß Zeugnüß/ die waren steinern/ vnd geschrieben mit dem Finger Gottes.

Die

Die 4. Figur.

ES begab sich/da Josua bey Jericho war/ daß er seine Augen auffhub / vnd ward gewar / daß ein Mann gegen jhm stund / vnd hatte ein bloß Schwert in seiner Hand / vnd Josua gieng zu jhm / vnd sprach zu jhm : Gehöreſt du vns an/oder vnser Feinde? Er sprach: Nein / sondern ich bin ein Fürst über das Heer deß HErrn/vnd bin jetzt kommen. Da fiel Josua auff sein Angesicht zur Erden / vnd betet an/vnd sprach zu jhm: Was sagt mein HErr seinem Knecht? Vnd der Fürst über das Heer deß HERRN sprach zu Josua : Zeuch deine

Schuch auß von deinen Füssen / dann die Stätte/darauff du stehest/ist heilig. Vnd Josua that also.

Simson fand einen faulen Eselskinbacken/ da recket er seine Hand auß/vnd nam jhn/vnd schlug damit tausend Mann. Vnd Simson sprach: Da ligen sie bey Hauffen / durch einen Eselskinbacken hab ich tausend Mann geschlagen. Vnd da er das außgeredt hatte / warff er den Kinbacken auß seiner Hand / vnd hieß die Stätte Ramath Lehi.

Da Simson von seinem Schlaff erwachte/ gedacht er/ Ich wil außgehen/ wie ich mehrmaln gethan habe / Ich wil mich außreissen/ vnd wuste nicht / daß der HERR von jhme gewichen war: Aber die Philister griffen jhn/ vnd stachen jhm die Augen auß / vnd führten jhn hinab gen Gasa/ vnd bunden jhn mit zwo ehrnen Ketten / vnd er must mahlen im Gefängnuß.

Die

Die 5. Figur.

ALso bleib das Weib (die Hanna) vnd säuget jhren Sohn / biß daß sie jhn entwehnet / vnd brachte jhn mit jhr hinauff / nachdem sie jhn entwehnet hatte / mit dreyen Farren / mit einẽ Epha Meel / vnd einer Flaschen Weins / vnd bracht jhn in das Hauß deß HErrn zu Silo. Der Knab aber war noch jung / vnd sie schlachten einen Farren / vnd brachten den Knaben zu Eli: Vnd sie sprach: Ach mein Herr / so waar deine

Seele lebt/mein Herr/ich bin dz Weib/ das hie bey dir stund/ vñ bat den HErren/da ich vmb diesen Knaben bat. Nun hat der HErr meine Bitt gegeben/ die ich von jhm bat. Darumb geb ich jhn dem HErrn wider sein Lebenlang/weil er vom HErrn erbeten ist. Vnd sie beteten daselbst den HErrn an.

Da sich der Philister auffmachet/ gieng daher/vnd nahet sich gegen David/ eilet David/ vnd lieff vom Zeug gegen dem Philister. Vnd David thät seine Hände in die Taschen/ vnd nam einen Stein darauß/vñ schleudert/vnd traff den Philister an seine Stirn/ daß der Stein in seine Stirn fuhr/ vnd er zur Erden fiel auff sein Angesicht. Also überwand David den Philister mit der Schleuder/ vnd mit dem Stein/ vnd schlug jhn/ vnd tödet jhn: Vnd da David kein Schwert in seiner Hand hatte/lieff er/vnd tratt zu dem Philister/ vnd nam sein Schwert/ vnd zogs auß

der

der Scheiden / vnd tödet jhn / vnd hieb jhm den Kopff damit ab.

Die 6. Figur.

DA nam Joab drey Spieß in seine Hand / vnd stieß sie Absalom ins Hertz / da er noch lebt an der Eichen / vnd zehen Knaben / Joabs Waffenträger / machten sich vmher / vnd schlugen jhn zu todt. Da bließ Joab die Posaunen / vnd brachte das Volck wider / daß es nicht weiter Jsrael nachjaget /

denn Joab wolt deß Volcks verschonen. Vnd sie namen Absalom / vnd worffen jhn in den Wald/ in eine grosse Gruben/ vnd legten einen sehr grossen Hauffen Stein auff jhn.

Da giengen hinab der Priester Zadok / vnd der Prophet Nathan / vnd Benaja / der Sohn Jojada / vnd Krethi/ vnd Plethi / vnd satzten Salomon auff das Maul deß Königs David/ vnd führten jhn gen Gihon. Vnd der Priester Zadok nam das Oelhorn auß der Hütten/ vnd salbete Salomon/ vnd sie bliessen mit der Posaunen/ vnd alles Volck sprach: Glück dem Könige Salomo / Vnd alles Volck zog jhm nach herauff/ vnd das Volck pfeiff mit Pfeiffen/ vnd war sehr frölich / daß die Erd von jhrem Geschrey erschalle.

Bibliothek

Die

Die 7. Figur.

SAlomon tratt für den Altar deß HErrn gegen der gantzen Gemein Jsrael / vnd breitet seine Hände auß gen Himmel / vnd sprach: HErr GOtt Jsrael / es ist kein Gott / weder droben im Himmel / noch hie vnten auff Erden dir gleich / der du hältst den Bund vnd Barmhertzigkeit deinen

nen Knechten / die für dir wandeln von gantzem Hertzen. Der du hast gehalten deinem Knecht/ meinem Vatter David / was du jhm geredt hast / mit deinem Munde hast du es geredt / vnd mit deiner Hand hast du es erfüllet / wie es stehet an diesem Tage. Nun HErr GOtt Israel/ halt deinem Knechte / meinem Vatter David / was du jhm geredt hast/ vnd gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann für mir / der da sitze auff dem Stul Israel / so doch / daß deine Kinder jhren Weg bewahren/ daß sie für mir wandeln/wie du für mir gewandelt hast. Nun/ GOtt Israel / laß deine Wort waar werden / die du deinem

Knechte/meinem Vatter David geredt hast. Dann meynest du auch/daß Gott auff Erden wohne? Sihe/der Himmel vnd aller Himmel Himel mögen dich nicht versorgen / wie solts denn diß Hauß thun / das ich gebawet habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts / vnd zu seinem Flehen/ HErr mein GOtt/ auff daß du hörest das Lob vñ Gebet/ dz dein Knecht heut für dir thut/ daß deine Augen offen stehen über diß Hauß Nacht vnd Tag/ vber die Stätte/davon du gesagt hast: Mein Name soll da seyn. Du wolltest hören das Gebet/das dein Knecht an dieser Stätte thut / vnd wollest erhören das Flehen deines Knechts/ vnd dei-

nes

nes Volcks Israel/dz sie hie thun
werden an dieser Stätte deiner
Wohnung im Himmel/vñ wenn
du es höreſt/gnädig seyn.

Die 8. Figur.

Vnd nach diesen Geschichten ward
der Sohn deß Weibs/der Hauß
wirtin Eliæ / kranck/ vnd seine Kranck-
heit war so sehr hart / daß kein Odem
mehr in jm bleib. Vñ sie sprach zu Elia:
Was habe ich mit dir zu schaffen / du
Man

Mann Gottes? Du bist zu mir herein komen/daß meiner Missethat gedacht/ vñ mein Son getödet würde. Er sprach zu jhr: Gib mir her deinen Sohn/vñ er nam jhn von jrer Schoß/vñ gieng hinauff auff den Saal/da er wohnet/ vnd legt jhn auf sein Bett/vñ rieff den HErren an/vñ sprach: Herr mein Gott/hast du auch der Witwē/bey der ich ein Gast bin/so übel gethan/daß du jhren Sohn tödest. Vnd er maß sich über dem Kinde dreymal/ vnd rieff den HErrn an/ vnd sprach: HErr mein Gott/laß die Seele dieses Kindes wider zu jm komen. Vnd der HErr erhöret die Stimm Eliæ/vnd die Seele deß Kindes kam wider zu jm/ vnd ward lebendig. Vnd Elia nam das Kind vñ brachts hinab vom Saal ins Hauß/ vnd gabs seiner Mutter/ vnd sprach: Sihe da/ dein Sohn lebt. Vnd das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich/daß du ein Mann Gottes bist/ vnd deß HErrn Wort in deinem Mund ist Warheit.

Da

Da sie (Elias vnd Elisa) mit einander giengen / vnd Elias redet / sihe / da kam ein fewriger Wagen mit fewrigen Rossen / vnd scheideten die beyde voneinander / vnd Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sahe es / vnd schrey: Mein Vatter / mein Vatter / Wagen Israel vnd seine Reuter / vnd sahe jhn nicht mehr. Vnd erfasset seine Kleider / vnd zerreiß sie in zwey Stück / vnd hub auff den Mantel Eliæ / der jhm entfallen war / vnd kehret vmb / vnd tratt an den Vfer deß Jordans / vnd nam denselbigen Mantel Eliæ / der jhm entfallen war / vnd schlug ins Wasser / vnd sprach: Wo ist nun der HErr / der GOtt Eliæ? vnd schlug ins Wasser / da theilet sichs auff beyden Seiten / vnd Elisa gieng hindurch.

Die

Die 9. Figur.

AM siebenden Tag deß fünfften Monden / das ist das neunzehende Jahr Nebucadnezar deß Königs zu Babel/ kam Nebusar Adan der Hofmeister / deß Königs zu Babel Knecht / gen Jerusalem / vnd verbrannte das Hauß deß

HErrn/ vñ das Hauß deß Kö-
nigs/ vñ alle Häuser zu Jerusa-
lem/ vñ alle grosse Häuser ver-
brañt er mit Fewer/ vñ die gan-
tze Macht der Chaldeer/ die mit
dem Hofmeister war/ zerbrach
die Mauren vmb Jerusalem
her. Das ander Volck aber/ dz
übrig war in der Stadt/ vñ die
zum König von Babel fielen/
vnd den andern Pöbel/ führet
Nebusar Adan der Hofmeister
weg/ vnd von den Geringsten
im Lande ließ der Hofmeister
Weingärtner vnd Ackerleute.

Der HERR ihrer Vätter
Gott sandte zu ihnen durch sei-
ne Bo-

ne Boten frü/denn Er schonet seines Volcks vñ seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Boten Gottes / vnd verachteten sein Wort / vñ äfften seine Propheten / biß der Grimm deß HERRn über sein Volck wuchs / daß kein heilen mehr da war / denn Er führet über sie den König der Chaldeer / vnd ließ erwürgen jre junge Mañschafft mit dem Schwert im Hause jres Heiligthums / vnd verschonet weder der Jüngling noch Jungfrawen / weder deß Alten noch der Großvätter / alle gab er sie in seine Hand.

Die 10. Figur.

VNd es geschach hinfürter/ daß die Jünglinge die Helffte thäten die Arbeit / die ander Helfft hielten Spieß/ Schild/ Bogen vnd Pantzer / vnd die Obersten stunden hinter dem gantzen Hauß Juda / die da baweten an der Mauren / vnd trugen Last/ von denen/ die jhnen auffluden/

Mit

Mit einer Hand thäten sie die Arbeit / mit der andern hielten sie die Waffen / vnd ein jeglicher / der da bawet / hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet / vnd bawet also / vnd der mit der Posaunen bließ / war neben mir. Vnd ich sprach zu den Rahtherren vnd Obersten / vnd zum andern Volck: Das Werck ist groß vnd weit / vnd wir sind zustrewet auff der Mauren ferne von einander: An welchem Ort jhr nun die Posaunen lauten höret / dahin versamlet euch zu vns / vnser GOtt wird für vns streiten / so wollen wir am Werck arbeiten / Vnd jhre Helffte hielt die Spieß von dem Auffgang der Morgenröthe / biß die Sterne herfür ka-

men. Auch sprach ich zu der Zeit zum Volck: Ein jeglicher bleibe mit seinem Knabē über Nacht zu Jerusalem/daß wir deß Nachts der Hut/vnd deß Tages der Arbeit warten.

Es ward Esther genommen zum König Ahasveros ins Königliche Hauß/im zehenden Monden/der da heisset Tebeth/im siebenden Jahr seines Königreichs. Vnd der König gewan Esther lieb über alle Weiber/vñ sie fand Gnade vnd Barmhertzigkeit für jhm für allen Jungfrawen/vnd er setzet die Königliche Kron auff jhr Haupt/vnd machte sie zur Königin an Vasthi statt. Vnd der König machte

ein

ein groß Mahl allen seinen Für-
sten vnd Knechten / das war ein
Mahl vmb Esther willen / vñ ließ
die Länder ruhen / vnd gab Kö-
nigliche Geschenck auß.

Die II. Figur.

ES wurden sieben Brüder sampt
jhrer Mutter gefangen / vnd mit
Geisseln vnd Riemen gesteupt / vnd ge-
drungen vom Könige / daß sie solten
schweinē Fleisch essen / dz jnen im Gesetz

verboten war. Da sagte der älteste vnter jhnen also: Was wilst du viel fragen vnd von vns wissen? Wir wollen ehe sterben/ denn etwas wider vnser Vätterlich Gesetz handeln. Da ergrimmet der König/vnd gebot/man solte eilends Pfannen vnd Kessel über das Fewer setzen. Da man das gethan hatte/ gebot er/ man solt den ältisten die Zunge außschneiden/ vnd Händ vñ Füsse abhawen/ daß die andern Brüder vnd Mutter solten zusehen. Als er nun so zustümmelt war/ließ er jhn zum Fewer führen/ vnd in der Pfannen braten. Vnd da die Lohe allenthalben in die Pfannen schluge/ ermahneten sie sich vntereinander/ sampt der Mutter/ daß sie vnverzagt stürben/ vnd sprachen: GOtt der HErr wird das Recht ansehen/vnd vns gnädig seyn/wie Moses zeuget in seinem Gesang/vnd Er ist seinen Knechten gnädig. Als der erste verschieden war/ führet man den andern

dern auch hin/daß sie jhren Mutwillen mit jhm trieben / vnd zogen jhm Haut vnd Haar ab / vnd fragten jhn / ob er Säwfleisch essen wolte / oder den ganzen Leib mit allen Gliedern martern lassen? Er aber antwortet auff seine Sprach / vnd sagte: Ich wils nicht thun. Da namen sie jhn / vnd marterten jhn / wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten Zügen war / sprach er: Du verfluchter Mensch / du nimst mir wol das zeitliche Leben / aber der HErr aller Welt wird vns / die wir vmb seines Gesetz willen sterben / aufferwecken zu einem ewigen Leben. Darnach namen sie den dritten / vnd trieben auch jhren Muthwillen mit jhm / vnd da sie es von jhm forderten / recket er die Zunge frey herauß / vnd strecket die Hände dar / vnd sprach getrost: Diese Gliedmassen hat mir Gott vom Himmel geben / darumb wil ich sie gern fahren lassen / vmb seines Gesetzes willen. Dann ich hoffe /

Er werde mirs wol widergeben. Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich / daß der Jüngling so frewdig war / vnd die Mutter so gar nichts achtet. Da dieser auch todt war / peinigten sie den vierdten auch / vnd geisselten jhn. Da er aber jetzt sterben wolt / sprach er: Das ist ein grosser Trost / daß wir hoffen / wenn vns die Menschen erwürgen / daß vns Gott werde wider aufferwecken / du aber wirst nicht aufferwecket werden zum Leben. Darnach namen sie den fünfften / vnd geisselten jhn auch / der sahe Antiochum an / vnd sprach zu jhm: Du bist ein Mensch / vnd must sterben / weil du aber gewaltig auff Erden bist / so thust du / was du wilt: Das solt du aber nicht in Sinn nemen / daß vns Gott gar verlassen habe. Verzeuch eine kleine Weil / so solt du erfahren / wie mächtig Gott ist / der dich vnd dein Geschlecht plagen wird. Nach disem führten sie den sechstē auch herzu / derselbige

saget

saget auch / da er jetzt sterben solt : Du wirst mich nicht so betriegen / dann wir haben diß Leidē wol verdienet / darumb / daß wir vns an vnserm Gott versündiget haben / vñ Er handelt schrecklich mit vns / aber es wird dir nicht so hingehen / daß du also wider Gott tobest. Es war aber ein grosses Wunder an der Mutter / vnd ist ein Exempel / das wol werth ist / dz mans von jhr schreibe. Dann sie sahe jre Söhne alle siben auf einen Tag nacheinander martern / vnd lidte es mit grosser Gedult / vmb der Hoffnung willen / die sie zu Gott hatte / dadurch ward sie so mutig / dz sie einen Son nach dem andern auf jre Sprach trôstet / vñ fasset ein mañlich Hertz / vnd sprach zu jhnen: Ich bin ja ewr Mutter / vñ hab euch geborn / aber den Odem vñ das Leben hab ich euch nit gegebē / noch ewre Glidmaß also gemacht. Darumb wird der / der die Welt vñ alle Menschen geschaffen hat / euch den Odem vnd dz Lebē gnädiglich

widergeben / wie jhrs jetzt vmb seines Gesetzes willen waget vñ fahren lasset. Da Antiochus diß höret / meynet er / sie verachtet vnd schmähet jhn auff jhre Sprach / vnd nam den jüngsten Sohn für sich / der noch übrig war / vnd vermahnet jhn mit guten Worten / vnd geredet jhm mit einem Eide / wann er von seinem vätterlichē Gesetz abtretten wolte / so solt er einen gnädigen Herrn an jhm haben / vnd wolt jhn reich vnd einen Herrn auß jhm machen. Da er sich aber nicht bereden wolte lassen / ließ der König die Mutter für sich kommen / vnd vermahnet sie / sie wolte doch den Sohn dahin bereden / daß er bey dem Leben erhalten würde. Da er sie mit viel Worten gebeten hatte / sagt sie jhm zu / sie wolt es thun: Aber sie spottet nur deß Tyrannen / Denn sie gieng zum Sohn / vnd redet heimlich auff jhre Sprache mit jhm / vnnd sprach: Du mein liebes Kind / das ich Neun Mon-

den

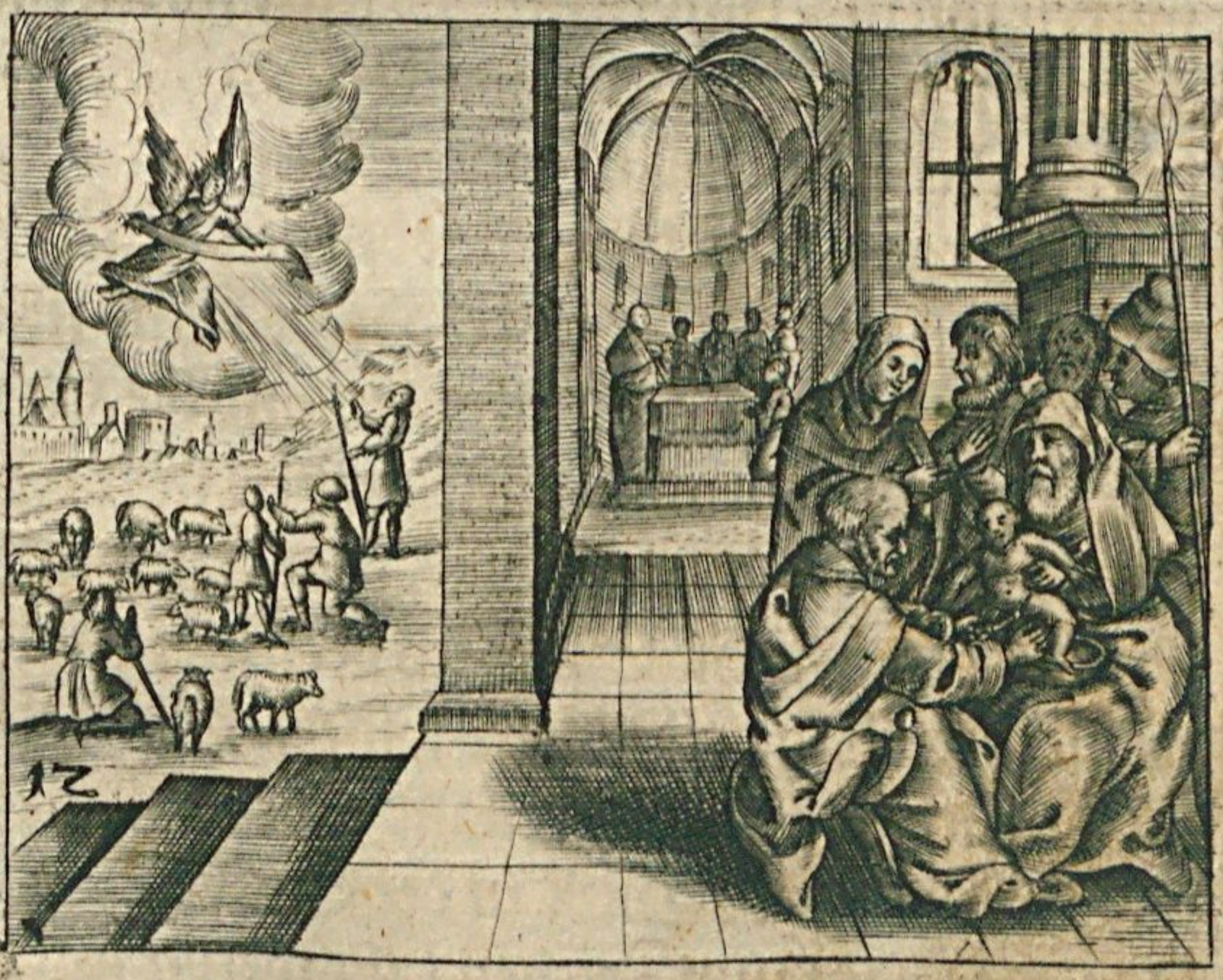
den vnter meinem Hertzen getragen/ vnd bey drey Jahren geſäuget/vnd mit groſſer Mühe aufferzogē habe/erbarm dich doch über mich/ſihe an Himel vnd Erden/vnd alles/was darinnen iſt/diß hat GOtt alles auß nichts gemacht/ vnd wir Menſchen ſind auch ſo gemacht. Darumb fürchte dich nicht für dem Hencker / ſondern ſtirb gerne / wie deine Brüder / daß dich der gnädige Gott ſamt deinē Brüdern wider lebendig mache/vnd mir widergebe. Da die Mutter noch mit dem Son alſo redet/ ſprach der Jüngling: Worauff harret jhr? Gedencket nur nicht / daß ich dem Tyrannen hierinn gehorſam ſeyn wil/ ſondern ich wil das Geſetz halten / das vnſern Vättern durch Moſen gegeben iſt. Du aber / der du den Juden alles Leid anlegeſt/ſolt vnſerm HErrn Gott nicht entlauffen: Wir leiden vmb vnſerer Sünden willen/das iſt waar/vnd obwol der lebendige Gott ein weil über

vns

vns zornig ist / vnd vns straffet vnd züchtiget/so wird Er doch seinen Knechten widerumb gnädig werden: Aber du gottloser verfluchter Mensch / überhebe dich deiner Gewalt nicht zu sehr/ vnd troße nit auff die eitele Hoffnung/ daß du die Kinder Gottes verfolgest/ dann du bist dem Gericht deß allmächtigen Gottes/ der alle Ding sihet/ noch nicht entlauffen. Meine Brüder / die eine kleine Zeit sich haben martern lassen/die warten jetzt deß ewigen Lebens/ nach der Verheissung Gottes. Du aber solt nach dem Vrtheil Gottes gestrafft werden / wie du mit deinem Hochmut verdienet hast: Ich wil mein Leib vnd Leben vmb meiner Vätter Gesetz willen dahin geben / wie meine Brüder / vnd zu Gott schreien / daß Er bald seinem Volck gnädig werde. Du aber wirst noch selbst bekennen müssen durch grosse Marter vnd Qual/ daß Er allein der rechte Gott sey: Aber Gottes Zorn wird

an mir vnd meinen Brüdern wenden/ welcher billich über vnser gantzes Volck gangen ist. Da diß der König höret/ ward er toll vnd thöricht / vnd ließ jhn noch härter martern / dann die andern/ deñ es verdroß jhn/ dz sie sein noch dazu spotteten. Also ist dieser auch fein dahin gestorben / vnd hat allen seinen Trost auff Gott gestellet. Zum letzten ward die Mutter auch hingerichtet.

Die 12. Figur.



ES begab sich aber zu der Zeit/ daß ein Gebot vom Käyser Augusto außgieng/ daß alle

alle Welt geschätzet würde. Vnd diese Schatzung war die allererste / vnd geschach zur Zeit / da Cyrenius Landpfleger in Syrien war / vnd jederman gieng / daß er sich schätzen ließ / ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auff Joseph auß Galilæa / auß der Stadt Nazareth / in das Jüdische Land / zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / darumb / daß er von dem Hauß vñ Geschlecht David war / auff daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrawten Weibe / die war schwanger. Vnd als sie daselbst waren / kam die Zeit / daß sie geberen solte. Vnd sie gebar jhren ersten Sohn / vnd wickelt jhn in Windelein / vnd leget jhn in eine Krippen / dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Vnd es waren Hirten in derselben Gegend auff dem Felde bey den Hürden / die hüteten deß Nachts jhrer Herde. Vnd sihe / deß HErrn Engel tratt zu jhnen / vnd die Klarheit deß HErrn leuchtet vmb sie / vnd sie furchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu jhnen: Fürchtet euch nicht / Sihe / ich verkündige euch grosse Frewd / die allẽ Volck widerfahren wird. Denn euch ist heut der Heiland geborn / welcher ist Christus der HERR in der Stadt David. Vnd das habt zum Zeichen / jhr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / vnd in einer Krippen ligend. Vnd alsbald war da bey dem

Engel

Engel die Menge der himmlischen Heerscharen/ die lobeten Gott/ vnd sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe / vnd Friede auff Erden / vnd den Menschen ein Wolgefallen.

Vnd da die Engel von jhnen gen Himmel fuhren / sprachen die Hirten vntereinander: Lasset vns nun gehen gen Bethlehem / vnd die Geschicht sehen / die da geschehen ist / die vns der HErr kundt gethan hat. Vnd sie kamen eilend/vnd funden beyde Mariam vnd Joseph/ darzu das Kind in der Krippen ligend. Da sie es aber gesehen hatten / breiteten sie das Wort auß / welches zu jhnen von diesem Kind gesagt ward / vnd alle/ für die es kam / wunderten sich der Rede / die jhnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Wort / vnd beweget sie in jhrem Hertzen. Vnd die Hirten kehreten wider vmb / preiseten vnd lobeten GOtt vmb alles / das sie gehöret vnd gesehen hatten/ wie denn zu jhnen gesagt war.

Vnd da acht Tag vmb waren/daß das Kind beschnitten wurde / da ward sein Name genennet Jesus / welcher genennet war von dem Engel/ehe denn Er in Mutterleib empfangen war. Vnd da die Tage jhrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen/brachten sie jhn gen Jerusalem/auff daß sie jhn darstelleten dem HErrn/

wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz deß HErrn: Allerley Männlein / das zum ersten die Mutter bricht / soll dem HErrn geheiliget heissen / vnd daß sie geben das Opffer / nach dem gesagt ist im Gesetz deß HErrn / ein par Turteltauben / oder zwo junge Tauben. Vnd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit Namen Simeon / vnd derselbe Mensch war fromb vnd Gottsförchtig / vnd wartet auff den Trost Israel / vnd der Heilige Geist war in jhm. Vnd jhm war ein Antwort worden von dem Heiligen Geist / er solte den Todt nicht sehen / er hätte denn zuvor den Christ deß HErrn gesehen / vnd kam auß Anregung deß Geistes in den Tempel. Vnd da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten / daß sie für jhn thäten / wie man pfleget nach dem Gesetz nam er Jhn auff seine Arm / vnd lobete GOtt / vnd sprach: HERR / nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völckern / ein Liecht zu erleuchten die Heyden / vnd zum Preiß deines Volcks Israel.

Vnd sein Vatter vnd Mutter wunderten sich deß / das von jhm geredt war. Vnd Simeon segnet sie / vnd sprach zu Maria seiner Mut-

Mutter: Sihe / dieser wird gesetzt zu einem Fall vnd Aufferstehen vieler in Jsrael / vnd zu einem Zeichen / dem widersprochen wird. Vnd es wird ein Schwert durch deine Seele dringen / auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Vnd es war eine Prophetin / Hanna / eine Tochter Phanuel / vom Geschlecht Aser / die war wol betaget / vnd hatte gelebt sieben Jahr mit jhrem Mann / nach jhrer Jungfrawschafft / vnd war nun eine Witwe bey vier vnd achtzig Jahren / die kam nimmer vom Tempel / dienete Gott mit Fasten vñ Beten Tag vnd Nacht / dieselbige tratt auch hinzu zu derselbigen Stunde / vnd preisete den HErrn / vnd redete von jm zu allen / die da auff die Erlösung zu Jerusalem warteten. Vnd da sie alles vollendet hatten / nach dem Gesetz deß HErrn / kehreten sie wider in Galilæam zu jhrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist / voller Weißheit / vnd GOttes Gnade war bey jhm.

Die 13. Figur.

ZV der Zeit kam Johannes der Täuffer/ vnd prediget in der Wüsten deß Jüdischen Landes/ vñ sprach: Thut Buß/ das Himelreich ist naheherbey komen. Vnd er ist der/ von dem der Prophet Esaias gesagt hat/ vñ gesprochen: Es ist eine Stimm eines Predigers in der Wüsten/ bereitet dem HErrn

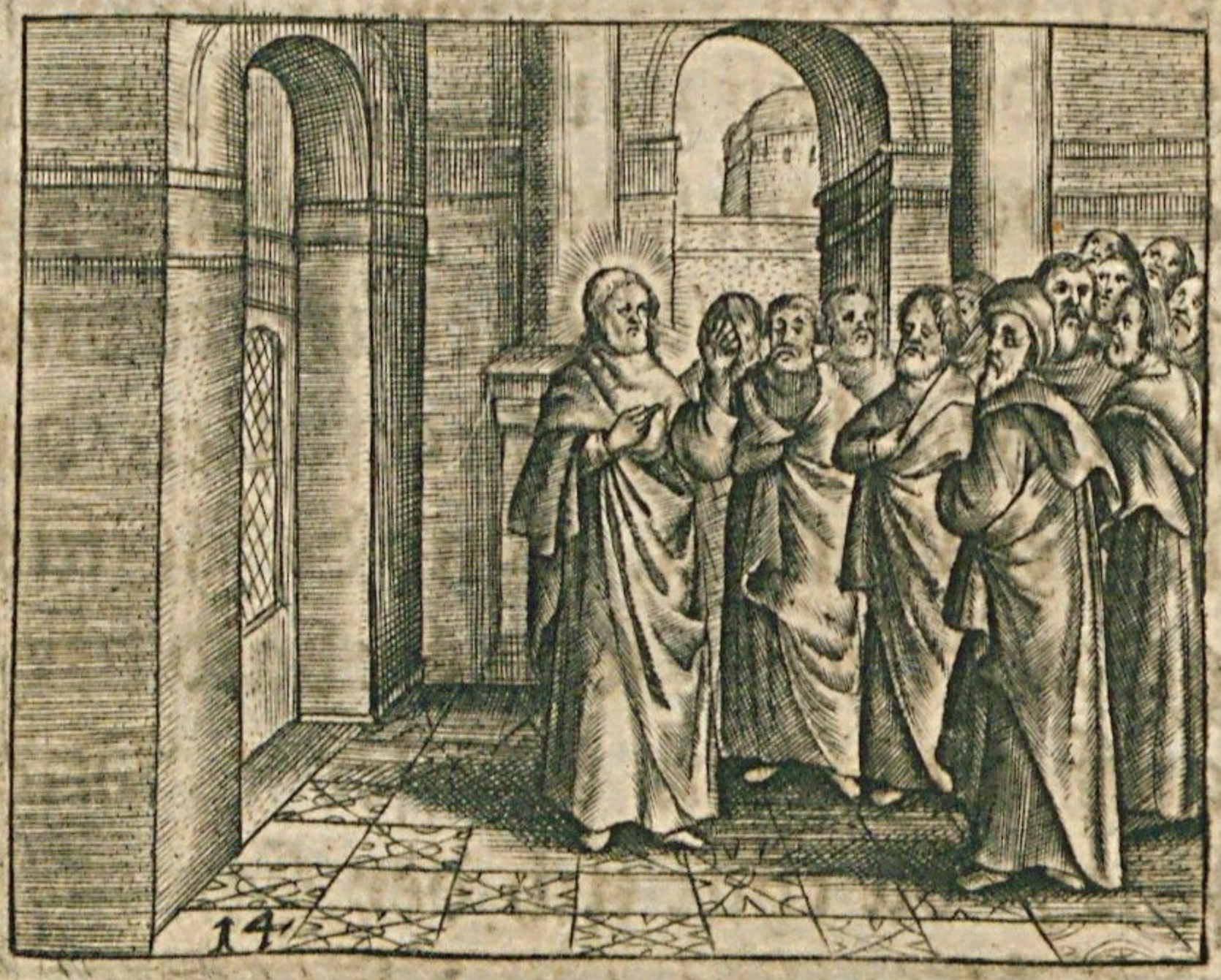
HErrn den Weg/vñ machet richtig seine Steig. Er aber Johannes hatte ein Kleid von Cameelharen / vnd eine lederne Gürtel vmb seine Lenden/Seine Speiß war Hewschrecken vnd wild Hönig. Da gieng zu jhm hinauß die Stadt Jerusalem/vñ das gantze Jüdische Land/vnd alle Länder an dem Jordan / vnd liessen sich tauffen von jhm im Jordan/vnd bekannten jhre Sünde. Als er nun viel Phariseer vnd Sadduceer sahe zu seiner Tauffe komen/ sprach er zu jhnen: Jhr Otterngezüchte / wer hat dann euch geweiset / daß jhr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu/thut rechtschaffene Früchte der Busse. Gedencket nur nicht/daß

jhr bey euch wolt sagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Ich sage euch/ GOtt vermag dem Abraham auß disen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt: Darumb welcher Baum nicht gute Frucht bringet/ wird abgehawen/ vnd ins Fewer geworffen. Ich tauffe euch mit Wasser zur Buß: Der aber nach mir kompt/ ist stärcker denn ich/ dem ich auch nicht gnugsam bin/ seine Schuch zu tragen/ der wird euch mit dem Heiligen Geist vnd mit Fewer tauffen. Vnd Er hat seine Wurffschaufel in der Hand/ Er wird seine Tenne fegen/ vnd den Weitzen in seine Scheune samlen/ aber die Sprew wird er ver=

verbrennen mit ewigem Fewer.
Zu der Zeit kam Jesus auß Galilea an den Jordan zu Johanne / daß Er sich von jhm tauffen liesse. Aber Johannes wehret jhm / vñ sprach: Ich bedarff wol / daß ich von dir getaufft werde / vnd du komst zu mir. Jesus aber antwortet vñ sprach zu jhm: Laß jetzt also seyn / also gebüret es vns alle Gerechtigkeit zu erfüllen / da ließ ers jhm zu. Vnd da JEsus getaufft war / steig Er bald herauff auß dem Wasser: Vnd sihe / da thät sich der Himmel auff über jhm / vnd Johannes sahe den Geist GOttes / gleich als eine Taube herab fahren / vñ über jhn kommen. Vnd sihe /

eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wolgefallen habe.

Die 14. Figur.



UNd Er rieff seine zwölff Jünger zu sich/ vnd gab jhnen Macht über die vnsaubern Geister/ daß sie dieselben außtrieben/ vnd heileten allerley Seuche/ vnd allerley Kranckheit. Die Na-

Namen aber der zwölff Aposteln sind diese: Der erste Simon / genannt Petrus / vnd Andreas sein Bruder / Jacobus / Zebedæi Sohn / vnd Johannes sein Bruder / Philippus vnd Bartholomæus / Thomas vnd Matthæus der Zöllner / Jacobus Alphæi Sohn / Lebbæus / mit dem Zunamen Thaddæus / Simon von Cana / vnd Judas Ischarioth / welcher jhn verriet. Diese Zwölff sandte Jesus / gebot jhnen / vnd sprach: Gehet nicht auff der Heyden Strassen / vnd ziehet nit in der Samariter Städte / sondern gehet hin zu den verlornen Schafen auß dem Hause Israel. Gehet aber / vnd prediget / vnd sprecht: Das Himelreich ist nahe herbey kommen. Machet die Krancken gesund / reiniget die Außsätzigen / wecket die Todten auff / treibet die Teuffel auß / Umbsonst habt jhrs empfangen / vmbsonst gebts auch. Jhr solt nicht Gold / noch Silber / noch Ertz in ewren Gürteln ha-

ben/auch keine Taschen zur Wegfahrt/ auch nit zween Röcke/ keinen Schuch/ auch keinen Stecken. Dann ein Arbeiter ist seiner Speise werth. Wo jhr aber in eine Stadt oder Marckt gehet/da erkundiget euch/ob jemand darinnen sey/ der es werth ist/ vnd bey demselben bleibet / biß jhr von dannen ziehet. Wo jhr aber in ein Hauß gehet/so grüsset dasselbige/vñ so es dasselbige Hauß werth ist/ wird ewer Friede auff sie kommen: Ist es aber nicht werth / so wird sich ewer Friede wider zu euch wenden. Vnd wo euch jemand nicht annemen wird/noch ewer Rede hören / so gehet herauß von demselbigen Hause oder Stadt / vnd schüttelt den Staub von ewren Füssen. Warlich/ ich sage euch / dem Lande der Sodomer vñ Gomorrer wird es trägelicher ergehē am jüngsten Gericht/denn solcher Stadt. Sihe/ich sende euch wie Schafe mitten vnter die Wölffe. Darumb seyd klug wie die Schlangen/ vnd

ohne

ohne Falsch/wie die Tauben. Hütet euch aber für den Menschen / deñ sie werden euch überantworten für jhre Rahthäuser / vnd werden euch geisseln in jhren Schulen/vnd man wird euch für Fürsten vnd Könige führen vmb meinen willen / zum Zeugnuß über sie / vnd über die Heyden. Wenn sie euch nun überantworten werden/ so sorget nicht/ wie/ oder was jhr reden solt/denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden/ was jhr reden solt. Dann jhr seyd es nicht / die da reden / Sondern ewers Vatters Geist ist es / der durch euch redet. Es wird aber ein Bruder den andern zum Todt überantworten/vnd der Vatter den Sohn/vnd die Kinder werden sich empören wider jhre Eltern/vnd jhnen zum Todt helffen/vnd müsset gehasset werden von jederman/vmb meines Namens willen. Wer aber biß ans Ende beharret/der wird selig. Wenn sie

euch aber in einer Stadt verfolgen / so fliehet in eine andere. Warlich/ ich sage euch/ihr werdet die Städte Israel nicht außrichten / biß deß Menschen Sohn kommet. Der Jünger ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger gnug / daß er sey/wie sein Meister/vnd der Knecht/ wie sein Herr. Haben sie den Haußvatter Beelzebub geheissen / wieviel mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen? Darumb fürchtet euch nicht für jhnen. Es ist nichts verborgen/das nit offenbar werde/vnd ist nichts heimlich/das man nicht wissen werde. Was ich euch sage in Finsterniß/das redet im Liecht/vñ was jr höret in das Ohr/das prediget auff den Dächern/ vnd fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / vnd die Seele nicht mögen töden: Fürchtet euch aber viel mehr für dem/ der Leib vnd Seel verderben mag in die Hölle. Kaufft man nicht zween Sperling

ling vmb einen Pfennig? Noch fället derselben keiner auff die Erden ohn ewren Vatter. Nun aber sind auch ewre Haar auff dem Haupt alle gezehlet: Darumb fürchtet euch nicht / ihr seyd besser denn viel Sperlinge. Darumb wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für meinem himlischen Vatter: Wer mich aber verläugnet für den Menschen / den wil ich auch verläugnen für meinem himmlischen Vatter. Ihr solt nicht wähnen / daß ich kommen sey / Friede zu senden auff Erden / Ich bin nicht kommen Friede zu senden / sondern das Schwert. Dann ich bin kommen / den Menschen zu erregen wider seinen Vatter / vnd die Tochter wider jhre Mutter / vnd die Schnur wider jhre Schwieger. Vnd deß Menschen Feinde werden seine eigene Haußgenossen seyn. Wer Vatter oder Mutter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werth / vnd wer Sohn

oder

oder Tochter mehr liebet / der ist mein nicht werth / vnd wer nicht sein Creutz auff sich nimbt / vnd folget mir nach / der ist mein nicht werth. Wer sein Leben findet / der wirds verlieren / vnd wer sein Leben verleuret vmb meinetwillen / der wirds finden. Wer euch auffnimt / der nimt mich auff / vnd wer mich auffnimbt / der nimbt den auff / der mich gesandt hat. Wer einen Propheten auffnimbt in eines Propheten Namen / der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten auffnimbt in eines Gerechten Namen / der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Vnd wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers trdäncket / in eines Jüngers Namen / Warlich / ich sage euch / es wird jhm nicht vnbelohnet bleiben.

Die

Die 15. Figur.

NAch sechs Tagen nam Jesus zu sich Petrum / vnd Jacobum vnd Johannem seinen Bruder / vnd führete sie beyseits auff einen hohen Berg/vnd ward verkläret für ihnen / vnd sein Angesicht leuchtet wie die Sonne / vnd

sei

seine Kleider wurden weiß/ als ein Liecht. Vnd sihe / da erschienen jhnen Moses vnd Elias/ die redeten mit jhm. Petrus aber antwortet vñ sprach zu Jesu: HErr/ hie ist gut seyn: Wilt du / so wollen wir drey Hütten machen/ dir eine/ Mosi eine / vnd Elias eine. Da er noch also redete / sihe / da überschattet sie eine liechte Wolcken / vnd sihe / eine Stimme auß der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wolgefallen habe/ den solt jhr hören. Da das die Jünger höreten / fielen sie auff jhr in

Ange-

Angesichte / vnd erschracken sehr. Jesus aber trat zu jhnen / rühret sie an / vnd sprach: Stehet auff / vñ fürchtet euch nicht. Da sie aber jhre Augen auffhuben / sahen sie niemand / denn Jesum alleine.

Es traffen die Jünger zu Jesu / vnd sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? Jesus rieff ein Kind zu sich / vnd stellet das mitten vnter sie / vnd sprach: Warlich / ich sage euch / Es sey denn / daß jhr vmbkehret / vñ werdet / wie die Kinder / so werdet jhr nicht ins Himmelreich kommen.

Wer nun sich selbst nidriget/ wie diß Kind / der ist der gröste im Himmelreich: Vnd wer ein solches Kind auffnimbt in meinem Namen / der nimbt mich auff. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen / die an mich glauben / dem were besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehencket würde/ vnd ersäufft würde im Meer/ da es am tiefften ist. Wehe der Welt der ärgernuß halben: Es muß ja ärgernuß kom̃en/ doch wehe dem Menschen/ durch welchen ärgernuß kom̃t.

So

So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert / so hawe jhn ab / vnd wirff jhn von dir: Es ist dir besser / daß du zum Leben lahm oder ein Krippel eingehest / denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest / vnd werdest in das ewige Fewer geworffen. Vnd so dich dein Auge ärgert / reiß es auß / vnd wirffs von dir: Es ist dir besser / daß du einäugig zum Leben eingehest / denn daß du zwey Augen habest / vnd werdest in das Höllische Fewer geworffen. Sehet zu / daß jhr nicht jemand

von diesen Kleinen verachtet. Dann ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn deß Menschen Sohn ist kommen/ selig zu machen / das verlohren ist.

Vnd sie brachten Kindlein zu jhm / daß Er sie anrührete: Die Jünger aber fuhren die an / die sie trugen. Da es aber Jesus sahe / ward Er vnwillig/ vnd sprach zu jhnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehret jnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes. Warlich ich

ich sage euch / Wer das Reich Gottes nicht empfähet/ als ein Kindlein / der wird nicht hineinkommen. Vnd hertzet sie/ vnd leget die Hände auff sie/ vnd segnet sie.

Die 16. Figur.

Es naheten aber zu jhme allerley Zöllner vnd Sünder/

daß sie jhn höreten. Vnd die Phariseer vnd Schrifftgelehrten murreten/vñ sprachen: Dieser nimbt die Sünder an / vnd isset mit jhnen. Er saget aber zu jhnen diß Gleichnuß/vñ sprach: Welcher Mensch ist vnter euch/ der hundert Schafe hat / vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der Wüsten / vnd hingehe nach dem verlornen / biß daß ers finde: Vnd wenn ers funden hat/ so leget ers auff seine Achseln mit Frewden / vnd wenn er heimkompt / ruffet er seinen Freunden vnd Nachbarn / vnd spricht zu jhnen: Frewet euch mit mir/ denn ich habe mein Schaf funden

den/ das verloren war. Ich sage euch/ also wird auch Frewde im Himmel seyn über einen Sünder / der Busse thut / für neun vnd neuntzig Gerechten / die der Busse nit bedörffen. Oder welch Weib ist/die zehen Groschen hat/ so sie der einen verleuret / die nit ein Liecht anzünde/ vñ kehre das Hauß/ vñ suche mit fleiß/ biß daß sie jhn finde : Vnd wenn sie jhn fundē hat/ ruffet sie jren Freundinen vnd Nachbarinnen / vnd spricht : Frewet euch mit mir/ denn ich habe meinen Groschen funden / den ich verloren hatte : Also auch / sage ich euch / wird Frewde seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder / der Busse thut. Vnd Er sprach: Ein

Mensch hatte zween Söhne/vnd der jüngste vnter jhnen sprach zu dem Vatter: Gib mir / Vatter / das Theil der Güter / das mir gehöret. Vnd er theilet jhnen das Gut. Vnd nicht lang darnach samlet der jüngste Sohn alles zusammen / vnd zog ferne über Land / vnd daselbst brachte er sein Gut vmb mit prassen. Da er nun alle das seine verzehret hatte / ward eine grosse Thewrung durch dasselbige gantze Land/ vñ er fieng an zu darben/ vñ gieng hin/ vnd henget sich an einen Bürger desselbigen Landes / der schicket jhn auff seinen Acker/der Säw zu hüten. Vnd er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern / die die Säw

assen/

assen / vnd niemand gabs jhm.
Da schlug er in sich / vnd sprach:
Wieviel Taglöhner hat mein
Vatter / die Brod die Fülle ha-
ben / vñ ich verderbe im Hunger.
Ich wil mich auffmachen / vnd
zu meinem Vatter gehen / vnd
zu jhm sagen: Vatter / ich hab ge-
sündiget in dem Himmel vnd für
dir / vnd bin fort nicht werth / daß
ich dein Sohn heisse: mache mich
als einẽ deiner Taglöhner. Vnd
er machet sich auff / vnd kam zu
seinem Vatter. Da er aber noch
ferne von dannen war / sahe jhn
sein Vatter / vnd jammert jhn /
vnd lieff / vñ fiel jhm vmb seinen
Hals / vnd küsset jhn. Der Sohn
aber sprach zu jhm: Vatter / ich
habe gesündiget in dem Himmel

vnd vor dir/ich bin fort nit mehr werth/daß ich dein Sohn heisse. Aber der Vatter sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid herfür/ vnd thut jhn an/ vnd gebt jhm einen Fingerreiff an seine Hand / vnd Schuch an seine Füsse/ vnd bringet ein gemästet Kalb her/vnd schlachtets/ lasset vns essen vnd frölich seyn. Dann dieser mein Sohn war todt/vnd ist wider lebendig worden. Er war verloren / vnd ist funden worden / vnd fiengen an frölich zu seyn. Aber der älteste Sohn war auff dem Felde: Vnd als er nahe zum Hause kam / hörete er das Gesänge vnd den Reihen/vnd rieff zu sich der Knechte einen/vnd fraget/was das were?

Der

Der aber sagt zu jm: Dein Bruder ist kommen/ vnd dein Vatter hat ein gemästet Kalb geschlachtet/ daß er jhn gesund wider hat. Da ward er zornig/ vñ wolt nicht hinein gehẽ. Da gieng sein Vatter herauß/ vnd bat jhn. Er antwortet aber vñ sprach zum Vatter: Sihe/ so viel Jahr diene ich dir/ vnd hab dein Gebot noch nie übertretten/ vnd du hast mir nie einen Bock gegeben/ daß ich mit meinen Freunden frölich were. Nun aber diser dein Sohn kommen ist/ der sein Gut mit Huren verschlungẽ hat/ hastu jm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu jm: Mein Sohn/ du bist allezeit bey mir/ vnd alles/ was mein ist/ das ist dein. Du sol-

test aber frölich vñ gutes Muths seyn / Denn dieser dein Bruder war todt / vnd ist wider lebendig worden / er war verloren / vnd ist wider funden.

Die 17. Figur.

ES lag aber einer kranck / mit Namen Lazarus / von Bethania / in dem Flecken Maria vnd jhrer Schwester Martha. Maria aber war / die den HErrn

HErrn gesalbet hatte mit Salben/vnd seine Füsse getrucknet mit jhrem Haar. Derselbigen Bruder Lazarus lag kranck/da sandten seine Schwestern zu jhm/vnd liessen jhm sagen: HErr/sihe/ den du lieb hast/der ligt kranck. Da Jesus das höret/sprach Er: Die Kranckheit ist nicht zum Todt/sondern zur Ehre Gottes/daß der Sohn Gottes durch geehret werde. Jesus aber hatte Marthan lieb/ vnd jhre Schwester/ vnd Lazarum. Als Er nun höret/daß er kranck war/ bleib Er zween Tag an dem Ort/da Er war. Darnach spricht Er zu seinen Jüngern: Lasset vns wider in Judæam ziehen. Seine Jünger sprachen zu jm: Meister/jenesmal wolten die Juden dich steinigen/ vñ du wilt wider dahin ziehen. Jesus antwortet: Sind nicht deß Tages zwölff Stunden? Wer deß Tages wandelt/der stösset sich nicht/ denn er sihet das Liecht dieser Welt: Wer aber deß Nachts wan-

wandelt/der stösset sich/dann es ist kein Liecht in jhm. Solches saget Er / vnd darnach spricht Er zu jhnen : Lazarus vnser Freund schläfft/aber ich gehe hin/ daß ich jhn auffwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr/schläfft er/so wirds besser mit jhm. Jesus aber sagt von seinem Todt: Sie meyneten aber/Er redet vom leiblichen Schlaff. Da sagts jhnen Jesus frey herauß: Lazarus ist gestorben/ vñ ich bin froh vmb ewrentwillen / daß ich nicht da gewesen bin / auff daß jhr glaubet. Aber lasset vns zu jhm ziehen. Da sprach Thomas/der genennet ist Zwilling : Lasset vns mitziehen/ daß wir mit jhm sterben. Da kam Jesus/vñ fand jhn/ daß er schon vier Tage im Grab gelegen war. Bethania aber war nahe bey Jerusalem / bey funffzehen Feldwegs / vnd viel Juden waren zu Martha vnd Maria kommen / sie zu trösten über jhrem Bruder. Als Martha nun höret/ daß Jesus kompt/

gehet

gehet sie jhm entgegen / Maria aber bleib daheime sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HERR / werest du hie gewesen / mein Bruder were nicht gestorben: Aber ich weiß auch noch / daß / was du bittest von GOtt / das wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu jhr: Dein Bruder soll aufferstehen. Martha spricht zu jhm: Ich weiß wol / daß er aufferstehen wird / in der Aufferstehung / am Jüngsten Tage. JEsus spricht zu jhr: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / Wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe: Vnd wer da lebet / vnd glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu jhm: HERR / ja / ich glaube / daß du bist CHristus der Sohn GOttes / der in die Welt kommen ist. Vnd da sie das gesagt hatte / gieng sie hin / vnd rieff jhrer

Schwe-

Schwester Maria heimlich/ vñ sprach: Der Meister ist da/ vnd ruffet jhr. Dieselbige/ als sie das höret/ stund sie eilend auff/ vnd kam zu jhm/ dann Jesus war noch nicht in den Flecken kommen/ sondern war noch an dem Ort/ da jhm Martha war entgegen kommen. Die Juden/ die bey jhr im Hause waren/ vnd trösteten sie/ da sie sahen Mariam/ daß sie eilend auffstund/ vnd hinauß gieng/ folgeten sie jhr nach/ vnd sprachen: Sie gehet hin zum Grabe/ daß sie daselbst weine. Als nun Maria kam/ da Jesus war/ vnd sahe jhn/ fiel sie zu seinen Füssen/ vnd sprach zu jhm: HERR/ werest du hie gewesen/ mein Bruder were nit gestorben. Als Jesus sie sahe weinen/ vnd die Juden auch weinen/ die mit jhr kamen/ ergrimmet Er im Geist/ vnd betrübet sich selbst/ vnd sprach: Wo habt jhr jhn hingelegt? Sie sprachen zu jhm: HERR/ komb/ vnd sihe es. Vnd Jesu giengen

die

die Augen über. Da sprachen die Juden: Sihe / wie hat Er jhn so lieb gehabt? Etliche aber vnter jhnen sprachen: Konte/der dem Blinden die Augen auffgethan hatte / nit verschaffen/ daß auch dieser nicht stürbe? Jesus aber ergrimmet abermals in jhm selbst / vnd kam zum Grabe. Es war aber eine Klufft / vnd ein Stein darauff gelegt. JEsus sprach: Hebt den Stein ab. Spricht zu jhm Martha die Schwester deß Verstorbenen: HErr / er stinckt schon / denn er ist vier Tag gelegen. Jesus spricht zu jhr: Hab ich dir nicht gesagt / so du glauben würdest / du soltest die Gerechtigkeit Gottes sehen. Da huben sie den Stein ab/da der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor / vnd sprach: Vatter / ich dancke dir/daß du mich erhöret hast: Doch ich weiß / daß du mich allezeit höreſt / sondern vmb deß Volcks willen/das vmbher stehet / sage ichs / daß sie glauben/

du habest mich gesandt. Da Er das gesagt hatte/rieff Er mit lauter Stimme: Lazare komm herauß. Vnd der Verstorbene kam herauß / gebunden mit Grabtüchern an Füssen vnd Händen/ vnd sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu jhnen: Löset jhn auff/vnd last jhn gehen.

Die 18. Figur.

ES waren aber etliche Griechen vnter denen / die hinauff

auffkommen waren / daß sie anbeteten auff das Fest / Die tratten zu Philippo / der von Bethsaida auß Galilea war / baten jhn / vnd sprachen: Herr / wir wolten Jesum gern sehen. Philippus kompt / vnd sagets Andreas / vnd Philippus vnd Andreas sagtens weiter Jesu. Jesus aber antwortet jhnen / vnd sprach: Die Zeit ist kommen / daß deß Menschen Sohn verkläret werde. Warlich / Warlich / ich sage euch / es sey denn / daß das Weitzenkorn in die Erden falle / vñ ersterbe / so bleibets allein: Wo es aber erstirbt /

so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat / der wirds verlieren / vnd wer sein Leben auf diser Welt hasset/der winds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil / der folge mir nach/ oñ wo ich bin/da soll mein Diener auch seyn. Vnd wer mir dienen wird/den wird mein Vatter ehrē. Jetzt ist meine Seele betrübet: Vnd was soll ich sagen? Vatter/hilff mir auß dieser Stunde. Doch darumb bin ich in diese Stunde koñen/Vatter verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich hab jhn ver-

verklåret/vnd wil jhn abermal verklären. Da sprach dz Volck/ das dabey stund vnd zuhöret: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit jhm. JEsus antwortet / vnd sprach: Diese Stimm ist nicht vmb meinetwillen geschehen/ sondern vmb ewrentwillen. Jetzt gehet das Gericht vber die Welt: Nun wird der Fürst dieser Welt außgestossen werden. Vnd ich/wenn ich erhöhet werde von der Erden/so wil ich sie alle zu mir zihen. Das saget Er aber / zu deuten / welches Todes Er sterben würde. Da

antwortet jm das Volck: Wir haben gehöret im Gesetz / daß Christus ewiglich bleibe / vnd wie sagstu deñ: Deß Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist diser Menschen Sohn? Da sprach Jesus zu jhnen: Es ist das Liecht noch eine kleine Zeit bey euch/ wandelt/ dieweil jhr das Liecht habt/ daß euch die Finsternuß nicht überfallen. Wer im Finsternuß wandelt/ der weiß nicht/ wo er hingehet. Glaubet an das Liecht/ dieweil jhrs habt/ auff daß jhr deß Liechtes Kinder seyd. Solches redet Jesus / vnd gieng weg / vnd verbarg sich für jhnen. Vnd

ob Er

ob Er wol solche Zeichen für jhnen thät / glaubten sie doch nicht an jhn.

Solches redet Jesus / vnd hub seine Augen auf gen Himmel / vnd sprach: Vatter / die Stunde ist hie / daß du deinen Sohn verklärest / auff daß dich dein Son auch verkläre / gleich wie du jhm Macht hast gegeben über alles Fleisch / auff daß Er das ewige Leben gebe / allen / die du jhm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein waarer GOTT bist / vnd den du gesandt hast / Jesum Christ /

erkennen. Ich habe dich verklæret auff Erden / vnd vollendet das Werck / das du mir gegeben hast / das ich thun solt: Vnd nun verklære mich / du Vatter / bey dir selbst / mit der Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen / die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein / vnd du hast sie mir gegeben / vnd sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie / daß alles / was du mir gegeben hast / sey von dir. Denn die Wort / die du mir gegeben hast / habe ich

ich jhnen gegeben / vnd sie ha-
bens angenommen / vnd er-
kannt warhafftig / daß ich von
dir außgegangen bin / vñ glau-
ben / daß du mich gesandt hast.
Ich bitte für sie / vnd bitte nicht
für die Welt / sondern für die du
mir gegeben hast. Denn sie sind
dein / vnd alles / was mein ist /
das ist dein / vnd was dein ist /
das ist mein / vnd ich bin in jh-
nen verkläret / vnd ich bin nicht
mehr in der Welt / sie aber sind
in der Welt / vnd ich komme zu
dir. Heiliger Vatter / erhalte sie
in deinem Namen / die du mir
gegeben hast / dz sie eines seyn /

gleich wie wir. Dieweil ich bey jhnen war in der Welt / erhielt ich sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / die habe ich bewahret / vnd ist keiner von jhnen verloren / ohne das verlorne Kind / daß die Schrifft erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir / vnd rede solches in der Welt / auf daß sie in jnen haben meine Frewde vollkommen. Ich habe jhnen gegeben dein Wort / vnd die Welt hasset sie / denn sie sind nicht von der Welt / wie deñ auch ich nit von der Welt bin. Ich bitte nicht / daß du

du sie von der Welt nemest/ sondern dz du sie bewahrest für dem Vbel. Sie sind nicht von der Welt/gleich wie ich auch nit von der Welt bin. Heilige sie in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit/gleichwie du mich gesandt hast in die Welt/ so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie/auff dz auch sie geheiliget seyen in der Warheit. Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die/ so durch ihr Wort an mich glauben werden. Auff daß sie alle eines seyen / gleich wie du/ Vatter / in mir/ vnd ich in

dir;

dir. Daß auch sie in vns eines seyen/auff daß die Welt glaube/ du habest mich gesandt/vnd ich habe jnen gegeben die Gerechtigkeit/die du mir gegeben hast/ daß sie eines seyen / gleich wie wir eines sind / Ich in jhnen/ vnd du in mir/auff daß sie vollkommen seyen in eines/vnd die Welt erkenne/ daß du mich gesandt hast/vnd liebest sie/gleich wie du mich liebest. Vatter/ich wil/daß/wo ich bin/auch diebey mir seyn / die du mir gegeben hast/daß sie meine Herrlichkeit sehen/die du mir gegeben hast. Denn du hast mich geliebet/

ehe

ehe denn die Welt gegründet war. Gerechter Vatter / die Welt kennet dich nit / Ich aber kenne dich / vnd diese erkennen / daß du mich gesandt hast / vnd ich habe jhnen deinen Namen kund gethan / vnd wil jhnen kund thun / auff daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in jhnen / vnd ich in jhnen.

Die

Die 19. Figur.

UNd da sie den Lobgesang gespro-chen hatten / giengen sie hinauß an den Oelberg. Da sprach Jesus zu jhnen: In dieser Nacht werdet jhr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet ge-schrieben: Ich werde den Hirten schla-gen/ vnd die Schafe der Herde werden sich zerstrewen. Wenn ich aber auffer-stehe/ wil ich für euch hingehen in Gali-læam. Petrus aber antwortet / vnd sprach

sprach zu jm: Weñ sie auch alle sich an dir ärgerten / so wil ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu jhm: Warlich / ich sage dir / in dieser Nacht / ehe der Hane krehet / wirst du mich dreymal verläugnen. Petrus sprach zu jhm: Vnd wenn ich mit dir sterben müste / so wil ich dich nit verläugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger. Da kam Jesus mit jnen zu einem Hofe / der hieß Gethsemane / vnd sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie / biß daß ich dort hingehe / vnd bete. Vnd nam zu sich Petrum vnd die zween Söhne Zebedei / vnd fieng an zu trawren vnd zu zagen. Da sprach JEsus zu jhnen: Meine Seele ist betrübet biß an den Todt / bleibet hie / vnd wachet mit mir / vnd gieng hin ein wenig / fiel nider auff sein Angesicht / vnd betet / vnd sprach: Mein Vatter / ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht / wie ich wil / sondern wie du wilt. Vnd Er kam

zu sei-

zu seinen Jüngern / vnd fand sie schlaf-
fend / vnd sprach zu Petro: Könnet jhr
denn nicht eine Stunde mit mir wa-
chen? Wachet vnd betet / daß jhr nicht
in Anfechtung fallet: Der Geist ist wil-
lig / aber das Fleisch ist schwach. Zum
andernmal gieng Er aber hin / betet vnd
sprach: Mein Vatter / ists nit müglich /
daß dieser Kelch von mir gehe / ich trin-
cke jhn denn / so geschehe dein Wille. Vnd
Er kam / vnd fand sie aber schlaffend /
vnd jhre Augen waren voll Schlaffs.
Vnd Er ließ sie / vnd gieng abermals
hin / vnd betet zum drittenmal / vnd re-
det dieselbigen Wort. Da kam Er zu
seinen Jüngern / vnd sprach zu jhnen:
Ach / wolt jhr nun schlaffen vnd ruhen?
sihe / die Stunde ist hie / daß deß Men-
schen Sohn in der Sünder Hände
überantwortet wird: Stehet auff /
lasset vns gehen: Sihe / er ist da / der
mich verräth. Vnd als Er noch redet /
sihe / da kam Judas der Zwölffen einer /

vnd

vnd mit jhm eine grosse Schar / mit Schwerten vnd mit Stangen / von den Hohenpriestern vnd Eltesten deß Volcks. Vnd der Verrähter hatte jhnen ein Zeichen gegeben / vnd gesagt: Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet. Vnd alsbald tratt er zu Jesu / vnd sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi / vnd küsset jhn. Jesus aber sprach zu jhm: Mein Freund / warumb bist du kommen? Da tratten sie hinzu / vnd legten die Hände an Jesum / vnd griffen jhn. Vnd sihe / einer auß denen / die mit Jesu waren / recket die Hand auß / vnd zog sein Schwert auß / vnd schlug deß Hohenpriesters Knecht / vnd hieb jhm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu jhm: Stecke dein Schwert an seinen Ort: Denn wer das Schwert nimbt / der soll durchs Schwert vmbkommen. Oder / meynest du / daß ich nicht könte meinen Vatter bitten / daß Er mir zuschickte mehr deñ zwölff Legion Engel?

Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen. Zu der Stunde sprach Jesus zu der Schare: Ihr seyd außgangen/ als zu einem Mörder/mit Schwerten vnd mit Stangen/mich zu fahen: Bin ich doch täglich gesessen bey euch/vnd habe gelehret im Tempel/vnd jhr habt mich nicht gegriffen: Aber das ist alles geschehen/ daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen jhn alle Jünger vnd flohen. Die aber Jesum gegriffen hatten/ führeten jhn zu dem Hohenpriester Caiphas/ dahin die Schrifftgelehrten vnd Eltesten sich versamlet hatten. Petrus aber folgete jhm nach von ferne/ biß in den Pallast deß Hohenpriesters/vnd gieng hinein/ vnd satzte sich bey die Knechte/ auff daß er sehe/ wo es hinauß wolte. Die Hohenpriester aber vnd Eltesten/ vnd der gantze Rath sucheten falsche Zeugnuß wider Jesum/auff daß sie jhn tödeten/ vñ funden keins. Vnd wiewol

viel

viel falscher Zeugen herzu tratten / funden sie doch keins. Zuletzt tratten herzu zween falsche Zeugen/vnd sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen / vnd in dreyen Tagen denselben bawen. Vnd der Hohepriester stund auff / vnd sprach zu jhm: Antwortest du nichts zu dem/daß diese wider dich zeugen? Aber Jesus schweig stille. Vnd der Hohepriester antwortet vnd sprach zu jhm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOTT / daß du vns sagest / ob du seyest Christus der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagests. Doch sage ich euch: Von nun an wirds geschehen / daß jhr sehen werdet deß Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft / vnd kommen in den Wolcken deß Himmels. Da zerreiß der Hohepriester seine Kleider/ vnd sprach: Er hat GOtt gelästert / was dörffen wir weiter Zeugnuß? Sihe/jetzt habt jhr seine Gottslästerung gehöret/

was düncket euch? Sie antworten vnd sprachē: Er ist deß Todes schuldig. Da speyeten sie auß in sein Angesicht/ vnd schlugen jhn mit Fäusten. Etliche aber schlugen jhn ins Angesicht/ vnd sprachen: Weissage vns/ Christe/ wer ists/ der dich schlug? Petrus aber saß draussen im Pallast. Vnd es tratt zu jhm eine Magd/ vnd sprach: Vnd du warest auch mit diesem Jesu auß Galilea. Er läugnet aber für jnen allen/ vnd sprach: Ich weiß nicht/ was du sagest. Als er aber zur Thür hinauß gieng/ sahe jhn ein andere/ vnd sprach zu denen/ die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Vnd er läugnet abermal/ vnd schwur darzu: Ich kenne deß Menschen nicht. Vnd über ein kleine Weil tratten hinzu/ die da stunden/ vnd sprachen zu Petro: Warlich/ du bist auch einer von denen/ dann deine Sprach verräth dich. Da hub er an sich zu verfluchen vnd schweren: Ich ken-

kenne deß Menschen nicht. Vnd alsobald krehet der Hane. Da dachte Petrus an die Wort Jesu / die Er zu jhm sagte: Ehe der Hane krehen wird / wirst du mich dreymal verläugnen. Vnd gieng herauß / vnd weinet bitterlich.

Die 20. Figur.

PIlatus gedachte dem Volck gnug zu thun / vnd gab jhnen Barrabam loß / vnd überantwortet jhnen Jesum / daß Er gegeisselt vnd gecreutziget

würde. Die Kriegsknechte aber führeten jhn hinein in das Richthauß / vnd rieffen zusamen die gantze Schar / vnd zogen jhm ein Purpur an / vnd flochten eine dörne Krone / vnd satzten sie jhme auff / vnd fiengen an jhn zu grüssen: Gegrüsset seyst du der Juden König. Vnd schlugen jhm das Haupt mit dem Rohr / vnd verspeyeten jhn / vnd fielen auff die Knie / vnd beteten jhn an. Vnd da sie jhn verspottet hatten / zogen sie jhm die Purpur auß / vnd zogen jhm seine eigene Kleider an / vnd führeten jhn auß / dz sie jhn creutzigten. Vnd zwungen einen / der fürüber gieng / mit Namen Simon von Cyrene / der vom Felde kam / (der ein Vatter war Alexandri vnd Ruffi /) daß er jhm das Creutz trüge. Vnd sie brachten jhn an die Stätte Golgatha / dz ist verdolmetscht Schedelstätte. Vnd sie gaben jhm Myrrhen im Wein zu trincken / vnd Er nams nicht zu sich. Vnd da sie jhn gecreu-

geereutziget hatten / theileten sie seine Kleider / vnd wurffen das Loß drumb/ welcher was überkäme. Vnd es war vmb die dritte Stunde/ da sie jhn creutzigten. Vnd es war oben über jhn geschrieben / was man jhm schuld gabe/ nemlich / Ein König der Juden. Vnd sie creutzigten mit jhm zween Mörder/ einen zu seiner Rechten / vnd einen zur Lincken. Da ward die Schrifft erfüllet / die da saget : Er ist vnter die Vbelthäter gerechnet. Vnd die fürüber giengen / lästerten jhn / vnd schüttelten jhre Häupter/vnd sprachen : Pfui dich/wie fein zubrichstu den Tempel/vnd bawest jhn in dreyen Tagen ? Hilff dir nun selber/vñ steig herab vom Creutz. Desselbigen gleichen die Hohenpriester verspotteten jhn vntereinander / sampt den Schrifftgelehrten/vñ sprachen:Er hat andern geholffen/vnd kan jhm selber nit helffen: Ist er Christus/ vnd König in Israel/ so steig er nun vom Creutz/ daß

wirs sehen vnd glauben. Vnd die mit ihm gecreutziget waren/schmäheten jhn auch. Vnd nach der sechsten Stunde ward eine Finsternuß über das gantze Land / biß vmb die neundte Stunde. Vnd vmb die neundte Stunde rieff Jesus laut/vñ sprach: Eli/Eli/lama asabthani. Das ist verdolmetschet: Mein Gott/mein Gott / warumb hastu mich verlassen. Vnd etliche/ die darbey stunden/da sie das hörten/sprachen sie: Siehe/ Er ruffet dem Elias. Da lieff einer/ vnd füllet einen Schwamm mit Essig/ vnd stecket jhn auff ein Rohr/vnd trängecket jhn/vnd sprach: Halt / lasset sehen/ ob Elias komme/ vnd jhn herab neme? Aber Jesus schrey laut / vnd verschied. Vnd der Fürhang im Tempel zerreiß in zwey Stück / von oben an / biß vnten auß. Der Hauptmann aber/der dabey stund gegen jhm über/vnd sahe/daß Er mit solchem Geschrey verschied / sprach er: Warlich / dieser Mensch ist Gottes

Sohn

Sohn gewesen. Vnd es waren auch Weiber da/die von fern solches schawe-ten / vnter welchen war Maria Mag-dalena / vnd Maria deß kleinen Ja-cobs/ vñ Joses Mutter/ vnd Salome/ die jm auch nachgefolget/da Er in Ga-lilea war/ vnd gedienet hatten/ vnd viel andere/die mit jhm hinauff gen Jerusa-lem gegangen waren. Vnd am Abend/ dieweil es der Rüsttag war/ welches ist der Vorsabbath/ kam Joseph von Ari-mathia / ein erbarer Rahtsherr / wel-cher auch auff das Reich Gottes war-tet. Der wagets / vnd gieng hinein zu Pilato / vnd bat vmb den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich/ daß Er schon todt war / vnd rieff dem Hauptmann / vnd fragte jhn / Ob Er längst gestorben were? Vnd als ers er-kundet von dem Hauptmann / gab er Joseph den Leichnam. Vnd er kauffte eine Leinwad/vnd nam jhn ab/vnd wi-ckelt jhn in die Leinwad/vnd legte jhn in

ein Grab/ das war in einen Felsen gehawen/ vnd wältzet einen Stein für deß Grabes Thür. Aber Maria Magdalena/ vnd Maria Joses/ schaweten zu/ wo Er hingelegt ward.

Die 21. Figur.

DA ließ Jesus das Volck von sich/ vnd kam heim. Vnd seine Jünger tratten zu jhm/ vnd sprachen: Deute vns die Gleichnüsse vom Vnkraut auff dem Acker. Er antwortet vnd sprach zu jhnen: Deß Menschen Sohn ists/ der da guten Samen säet. Der Acker ist die

Welt/der gute Samen sind die Kinder deß Reichs: Das Vnkraut sind die Kinder der Boßheit: Der Feind/der sie säet/ ist der Teuffel: Die Ernde ist das Ende der Welt: Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Vnkraut außgetet/ vñ mit Fewer verbrennet/so wirds auch am Ende dieser Welt gehen: Deß Menschen Sohn wird seine Engel senden/vnd sie werden samlen auß seinẽ Reich alle ärgernüsse/vnd die da vnrecht thun/ vnd werden sie in den Fewerofen werffen/da wird seyn heulen vñ zähnklappen. Darum̃ wachet/denn jr wisset weder Tag noch Stund/in welcher deß Menschen Sohn koñen wird. Gleichwie ein Mẽsch der über Land zog/ ruffte seinen Knechten vñ thät jnen seine Güter ein. Vnd einẽ gab er fünff Centner/dem andern zwen/dem drittẽ einen/ einẽ jeden nach seinẽ Vermögen: vñ zog bald hinweg. Da gieng der hin/der fünf Cẽtner empfangẽ hatte/ vñ handelt mit dẽselbẽ/vñ gewan andere fünf Centner/

deßgleichen auch/ der zween Centner empfangen hatte/ gewan auch zween andere. Der aber einen Centner empfangen hatte/ gieng hin/ vnd machte eine Grube in die Erde/ vnd verbarg seines Herrn Geld. Vber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte/ vnd hielt Rechenschafft mit jhnen. Da tratt herzu/ der fünff Centner empfangen hatte/ vnd legete andere fünff Centner dar/ vnd sprach: Herr/ du hast mir fünff Centner gethan/ sihe da/ ich habe damit andere fünff Centner gewonnen. Da sprach sein Herr zu jhm: Ey du frommer vnd getrewer Knecht/ du bist über wenigem trew gewesen/ ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines Herrn Frewde. Da trat auch herzu/ der zween Centner empfangen hatte/ vnd sprach: Herr/ du hast mir zween Centner gethan/ sihe da/ ich habe mit denselbigen zween andere gewonnen. Sein Herr sprach zu jhm: Ey du frommer vnd getrewer

trewer Knecht / du bist über wenigem getrew gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herrn Frewde. Da tratt auch herzu / der einen Centner empfangen hatte / vnd sprach: Herr / ich wuste / daß du ein harter Mann bist / du schneidest / wo du nicht gesäet hast / vnd samlest / da du nicht gestrewet hast / vnd forchte mich / gieng hin / vñ verbarg deinen Centner in die Erden. Sihe / da hast du das deine. Sein Herr aber antwortet vnd sprach zu jm: Du Schalck vnd fauler Knecht / wustest du / daß ich schneide / da ich nicht gesäet habe / vnd samle / da ich nicht gestrewet habe / so soltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben / vnd wenn ich komen were / hätte ich das meine zu mir genommen mit Wucher. Darumb nemet von jhm den Centner / vnd gebts dem / der zehen Centner hat. Denn wer da hat / dem wird gegeben werden / vnd wird die Fülle haben. Wer aber nicht hat / dem

wird auch/ das er hat/ genommen wer-
den / vnd den vnnützen Knecht werffet
in die Finsternuß hinauß/ da wird seyn
Heulen vnd Zähnklappen. Wenn aber
deß Menschen Sohn kommen wird in
seiner Herrlichkeit/ vñ alle heilige Engel
mit jhm: Denn wird Er sitzen auff dem
Stul seiner Herrlichkeit / vnd werden
für jhm alle Völcker versamlet werden.
Vnd Er wird sie voneinander scheiden/
gleich als ein Hirt die Schafe von den
Böcken scheidet/ vñ wird die Schafe zu
seiner Rechten stellen/ vñ die Böcke zur
Lincken. Da wird deñ der König sagen
zu denen zu seiner Rechten: Kompt her/
jhr Gesegneten meines Vatters/ ererbet
das Reich/ das euch bereitet ist von An-
begin der Welt. Denn ich bin hungrig
gewesen/ vñ jhr habt mich gespeiset: Ich
bin durstig gewesen/ vnd jhr habt mich
getränckt: Ich bin ein Gast gewesen/
vnd jhr habt mich beherberget: Ich bin
nacket gewesen/ vñ jhr habt mich bekleis-
det:

det: Ich bin kranck gewesen/vnd jr habt mich besucht: Ich bin gefangé gewesen/ vñ jr seyd zu mir komñen. Denn werden jm die Gerechten antworten/ vñ sagen: HErr / wenn haben wir dich hungerig gesehen/vnd haben dich gespeiset? Oder durstig/vñ haben dich getränckets? Weñ haben wir dich einen Gast gesehen/vnd beherberget? Oder nacket / vnd haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen/vnd sind zu dir koemmn? Vnd der König wird antworten vñ sagen zu jnen: Warlich/ ich sage euch/ was jr gethan habt einem vnter disen meinẽ geringsten Brüdern/ das habt jhr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir / jhr Verfluchten / in das ewige Fewer/das bereitet ist dem Teufel vnd seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen/vnd jhr habt mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen / vnd jhr habt mich nicht getränckets: Ich bin ein

Gast

Gast gewesen / vnd jhr habt mich nicht beherberget: Ich bin nackend gewesen / vnd jhr habt mich nicht bekleidet: Ich bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd jhr habt mich nicht besucht. Da werden sie jhm auch antworten / vñ sagen: HErr / wenn haben wir dich gesehen hungrig / oder durstig / oder einen Gast / oder nackend / oder kranck / oder gefangen / vñ haben dir nicht gedienet? Denn wird Er jhnen antworten / vnd sagen: Warlich / ich sage euch / was jhr nicht gethan habt einem vnter diesen Geringsten / das habt jr mir auch nicht gethan. Vnd sie werden in die ewige Pein gehen: Aber die Gerechten in das ewige Leben.

Es sind himmlische Cörper / vnd jrrdische Cörper: Aber ein andere Herrlichkeit haben die Himmlischen / vnd ein andere die Jrrdischen. Ein andere Klarheit hat die Sonne / ein andere Klarheit hat der Mond / ein andere Klarheit

ben die Sternen. Dann ein Stern
übertrifft den andern nach der Klarheit:
Also auch die Aufferstehung der To-
den. Es wird gesäet verweßlich / vnd
wird aufferstehen vnverweßlich: Es
wird gesäet in Vnehren / vnd wird auff-
erstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet
in Schwachheit / vñ wird aufferstehen
in Krafft. Es wird gesäet ein natürli-
cher Leib / vnd wird aufferstehen ein
geistlicher Leib. Hat man einen natür-
lichen Leib / so hat man auch einen geist-
lichen Leib / wie es geschrieben stehet:
Der erste Mensch Adam ist gemacht
ins natürliche Leben / vnd der letzte
Adam ins geistliche Leben. Aber der
eistliche Leib ist nicht der erste / sondern
r natürliche / darnach der geistliche.
er erste Mensch ist von der Erden /
d irrdisch / der ander Mensch ist der
Err vom Himmel: Welcherley der
rdische ist / solcherley sind auch die
rdischen: Vnd welcherley der Himli-

sche ist / solcherley sind auch die Himli-
schen. Vnd wie wir getragen haben das
Bilde deß Irrdischen / also werden wir
auch tragen das Bild deß Himlischen.
Davon sage ich aber / lieben Brüder /
daß Fleisch vnd Blut nicht können das
Reich GOttes ererben / auch wird das
Verweßliche nicht erben das Vnver-
weßliche. Sihe / ich sage euch ein Ge-
heimnuß: Wir werden nicht alle ent-
schlaffen / wir werden aber alle verwan-
delt werden / vnd dasselbe plötzlich / in
einem Augenblick / zur Zeit der letzten
Posaunen. Denn es wird die Posaune
schallen / vnd die Todten werden auffer-
stehen vnverweßlich / vnd wir werden
verwandelt werden. Denn diß Ver-
weßliche muß anziehen das Vnver-
weßliche / vnd diß Sterbliche muß an-
ziehen die Vnsterblichkeit. Wenn aber
diß Verweßliche wird anziehen das
Vnverweßliche / vnd diß Sterbli-
che wird anziehen die Vnsterblichkeit /
denn

denn wird erfüllet werden das Wort/ das geschrieben stehet: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg/ Todt/ wo ist dein Stachel? Höll/ wo ist dein Sieg? Aber der Stachel deß Todes ist die Sünde/ die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Danck/ der vns den Sieg gibt/ durch vnsern HErren Jesum Christum. Darumb/ meine lieben Brüder/ seyd veste/ vnbeweglich/ vñ nemet jmmer zu in dem Werck deß HErrn/ Sintemal jhr wisset/ daß ewer Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Wir wollen euch/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ von denen/ die da schlaffen/ auff daß jhr nicht traurig seyd/ wie die andern/ die keine Hoffnung haben. Denn/ so wir glauben/ daß JEsus gestorben vnd aufferstanden ist: also wird GOTT auch/ die da entschlaffen sind/ durch JEsum

mit jhm führen. Denn das sagen wir euch / als ein Wort deß HErrn / daß wir / die wir leben vnd überbleiben in der Zukunfft deß HErrn / werden denen nicht vorkommen / die da schlaffen. Denn Er selbst / der HErr / wird mit einem Feldgeschrey vnd Stimme deß Ertzengels / vñ mit der Posaunen Gottes hernider komen vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst. Darnach wir / die wir leben vnd überbleiben / werden zugleich mit denselben hingerucket werden in den Wolcken / dem HErrn entgegen in der Lufft / vnd werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten vntereinander.

Die

Die 22. Figur.

UNd ich sahe einen newen Himmel vnd eine newe Erden / denn der erste Himmel vnd die erste Erden vergieng / vnd das Meer ist nicht mehr. Vnd ich Johañes sahe die heilige Stadt / das newe Jerusalem von GOtt auß dem Himmel herabfahren / zubereitet / als eine geschmückte

Braut jhrem Manne/ vnd höret eine grosse Stimme von dem Stul/ die sprach: Sihe da/ eine Hütte Gottes bey den Menschen/ vnd Er wird bey jhnen wohnen/ vnd sie werden sein Volck seyn/ vnd Er selbst GOtt mit jhnen wird jhr GOTT seyn: Vnd GOTT wird abwischen alle Threnen von jhren Augen. Vnd der Todt wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmertzen wird seyn/ Denn das Erste ist vergangen. Vnd der auff dem Stul saß/ sprach: Sihe/ Ich machs alles new. Vnd Er spricht zu mir: Schreibe/ denn diese Wort sind warhafftig vnd gewiß. Vnd Er sprach zu mir: Es ist geschehen:

Ich

Ich bin das A vnd das O / der Anfang vnd das Ende. Ich wil den Durstigen geben von dem Brunn deß lebendigen Wassers vmbsonst. Wer überwindet / der wird alles ererben / vnd ich werde sein GOtt seyn / vnd er wird mein Sohn seyn. Den Verzagten aber / vnd Vnglaubigen / vnd Grewlichen / vnd Todschlägern / vnd Hurern / vnd Zauberern / vnd Abgöttischen / vnd allen Lügnern / der Theil wird seyn in dem Pful / der mit Fewer vnd Schwefel brennet / welches ist der ander Todt. Vnd es kam zu mir einer von den sieben Engeln / welche die sieben Schalen voll hatten /

der letzten sieben Plagen / vnd redet mit mir / vñ sprach: Komm / ich wil dir das Weib zeigen / die Braut deß Lambs. Vnd führet mich hin im Geist auf einen grossen vnd hohen Berg / vnd zeiget mir die grosse Stadt / das heilige Jerusalem herniderfahren auß dem Himmel von GOtt / vnd hatte die Herrlichkeit GOttes / vnd jhr Liecht war gleich dem alleredelsten Stein / einem hellen Jaspis / vnd hatte grosse vnd hohe Mauren / vnd hatte zwölff Thor / vñ auff den Thoren zwölff Engel / vnd Namen geschrieben / welche sind die zwölff Geschlecht der Kinder Israel: Vom Morgen drey Thor / von Mitternacht drey Thor / vom Mittag drey

Thor /

Thor / vom Abend drey Thor. Vnd die Mauer der Stadt hatte zwölff Gründe/ vnd in denselbigen die Namen der zwölff Apostel deß Lambs. Vnd der mit mir redet/ hatte ein güldin Rohr/ daß er die Stadt messen solte/ vnd jhre Thor vnd Mauren. Vnd die Stadt ligt viereckicht/ vnd jre Länge ist so groß / als die Breite. Vnd er maß die Stadt mit dem Rohr / auff zwölfftausend Feldwegs/ Die Länge/ vnd die Breite / vnd die Höhe der Stadt sind gleich. Vnd er maß jhre Mauren / hundert vnd vier vnd viertzig Elen/ nach der Maß eines Menschen / die der Engel hat. Vnd der Baw jhrer Mauren war von Jaspis / vnd die

Stadt von lautern Golde/gleich dem reinẽ Glase. Vnd die Gründe der Mauren vnd der Stadt waren geschmücket mit allerley Edelgesteine. Der erste Grund war ein Jaspis / der ander war ein Saphir/der dritte ein Calcedonier/der vierdt ein Smaragd/ der fünffte ein Sardonych / der sechste ein Sardis / der siebende ein Chrysolit/der acht ein Beril/ der neundte ein Topasier/der zehende ein Chrysopras/der eilffte ein Hyacinth / der zwölffte ein Almetist. Vnd die zwölff Thor waren zwölff Perlen / vnd ein jeglich Thor war von einer Perlen / vnd die Gassen der Stadt warẽ lauter Gold/als ein durchscheinend Glaß. Vnd ich sahe keinen

nen Tempel darinnen/ denn der HErr/ der allmächtige GOtt ist jhr Tempel/ vñ das Lamb. Vnd die Stadt darff keiner Sonnen/ noch deß Monden / daß sie jhr scheine/ deñ die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie/ vnd jre Leuchte ist das Lamb. Vnd die Heyden/ die da selig werden / wandeln in demselbigẽ Liecht/ vñ die Könige auff Erden werden jre Herrlichkeit in dieselbigen bringen: Vnd jhre Thor werden nicht verschlossen deß Tages/ deñ da wird keine Nacht seyn / vnd wird nicht hineingehen jrgend ein Gemeines/ vnd das da Grewel thut vnd Lügen/ sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch deß Lambs.

Vnd

Vnd er zeiget mir einen lautern Strom deß lebendigen Wassers/klar wie eine Crystall/der gieng von dem Stul Gottes vnd deß Lambs. Mitten auff jhrer Gassen vnd auff beyden Seiten deß Stroms stund Holtz deß Lebens / das trug zwölfferley Früchte / vnd brachte seine Früchte alle Monden. Vnd die Blätter deß Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Heyden/vnd wird kein verbanntes mehr seyn / vnd der Stul SGottes vnd deß Lambs wird darinnen seyn/ vnd seine Knechte werden jhm dienen/vnd sehen sein Angesicht/ vnd sein Name wird an jhren Stirnen seyn. Vnd wird keine

Nacht

Nacht da seyn/ vnd nicht bedörf-
fen einer Leuchten / oder deß
Liechts der Sonnen. Denn Gott
der HErr wird sie erleuchten/
vnd sie werden regieren von
Ewigkeit zu Ewig-
keit.

Gott allein die Ehre.

AB 46 3/K,17

ULB Halle 3
005 136 016

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-460401-p0133-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-460401-p0134-9

Lesebüchlein

für die kleine Kinder/

welche allbereit

im gemeinen Namen

in dem Buchstabiren genugsam

worden/vnd nunmehr im Lesen

einen Anfang machen

sollen.

zu offentlich grossem Nutz zu

gebrauchen:

hievon in der beygesetzten Vor-

rede kurtzer Bericht gege-

ben wird.

mit sonderbarem privilegio.

Nürnberg/

Verlegung Wolffgang Endters.

M DC. XXXIX.